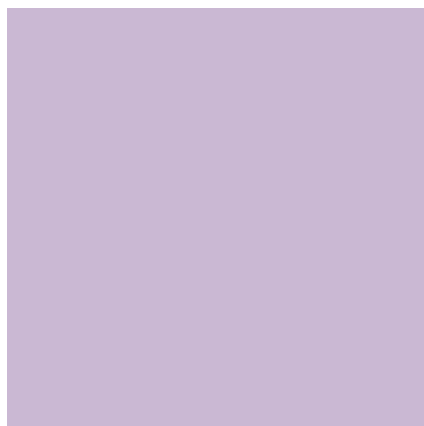


Jahresbericht 2018



Gelebter Glaube
in Wort und Tat

Jahreslosung 2018

Gott spricht:

„Ich will dem Durstigen
geben von der Quelle
des lebendigen Was-
sers umsonst.“

Offenbarung 21,6





Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2018 geben zu dürfen.

Ein Jahr mit vielen Veränderungen. Im Januar wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Unter dem Vorsitz von Dieter Wegerer sind nun insgesamt neun Aufsichtsräte und -rätinnen ehrenamtlich für das Diakonische Werk Neu-Ulm tätig.

Im Februar wurde die langjährige 1. Vorsitzende des Vorstands Dekanin Gabriele Burmann in den Ruhestand verabschiedet. Dekan Jürgen Pommer trat im Mai sein Amt an und wurde Mitglied des Aufsichtsrates.

Nach dem Entschluss der 2. Vorsitzenden Sigrun Rose zur Bruderhaus Diakonie nach Württemberg zu wechseln, wurde Corinna Deininger vom Aufsichtsrat zur 1. Vorsitzenden des Vorstands gewählt und übernahm im September ihre neue Aufgabe. Frau Deininger war zuvor Abteilungsleiterin und stellvertretende Geschäftsführerin. Die 2. Vorstandsstelle wird im Februar 2019 mit der Betriebswirtin Cornelia Klee besetzt.

Und es gab viel zu feiern. Die Eröffnung einer neuen Beratungsstelle: „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung“ für behinderte Menschen im Landkreis Neu-Ulm. Der Umzug des Sozialpsychiatrischen Zentrums Illertissen in neue, größere Räumlichkeiten. Die Angebote der ambulanten Jugendhilfe wurden 2018 im Landkreis Neu-Ulm ausgeschrieben und wir freuen uns, unsere Arbeit in diesem Bereich fortsetzen zu können.

Die zunehmende Wohnungsknappheit macht es gerade psychisch- und suchtkranken Menschen immer schwerer Wohnraum zu finden. Deshalb haben wir uns zur Anmietung einer neuen Wohnung sowie den Kauf zweier bereits angemieteter Wohnungen für die ambulante Betreuung in der Stadt Neu-Ulm entschieden.

Wir danken allen Klienten herzlich für ihr Vertrauen, allen hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihr großes Engagement, allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung, allen Spendern für ihre Großzügigkeit.

Wir schauen zuversichtlich und erwartungsvoll in das Jahr 2019.

Ihre

Corinna Deininger

1.Vorsitzende

Aufgaben

Die Tagesstätte ist eine Anlaufstelle und niederschwellige Einrichtung für Menschen, die eine seelische Behinderung haben oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Die Tagesstätte bietet Gemeinschaft, Unterstützung und vermittelt bei Bedarf an Dienste und Einrichtungen weiter. Der Zugang ist niederschwellig, das heißt:

- Nutzung ist für Besucher kostenlos, wenig Formalitäten
- mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen – Fahrtkostenerstattung möglich

Im wöchentlichen Besucherplenum werden Aktivitäten und Gruppen geplant, die sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Besucher orientieren. Dienstagnachmittag und Freitagabend werden Freizeitangebote, möglichst außerhalb der Tagesstätte, organisiert und durchgeführt, ebenso die monatlichen Wochenendveranstaltungen.

Die Öffnungszeiten der Tagesstätte Neu-Ulm sind Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr (donnerstags bis 13 Uhr).

Öffentlichkeitsarbeit und Verkauf

Gesundheitstag im Glacis, Neu-Ulm spielt, Apfel- und Pilzausstellung, Musikerweihnacht Gerlenhofen, „Markt der kleinen Dinge“, Regionalmarkt Nersingen, externe und interne Bewirtungen, Aktionen des Netzwerk Ehrenamt.

Statistik und Sachbericht

Insgesamt 107 Besucher/innen haben im Laufe des Jahres die Tagesstätte besucht, davon 48 Frauen und 59 Männer. Das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 44,8 Jahre, bei den Frauen 51,2 Jahre. Es fanden 27 Erstkontakte bzw. Informationsgespräche statt.

Die Tagesstätte hat 2018 offiziell mit dem Zuverdienstprojekt „Hausmeisterservice und Dienstleistungen“ gestartet. Dieses bietet den Besuchern in verschiedenen Tätigkeitsbereichen ihre Arbeitsfähigkeit zu erproben, zu trainieren und zu fördern.

Ausblick 2019

Die Fortführung und Weiterentwicklung von Projekten und Aktivitäten und der Ausbau der Zuverdienstprojekte sind Schwerpunkte im neuen Jahr. Wir danken dem Bezirk Schwaben für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

Definition und Aufgabe

Das Ambulant Betreute Wohnen ist eine Maßnahme der Eingliederungshilfe gemäß §§ 53 ff. SGB XII.

Das Angebot richtet sich an psychisch kranke und behinderte Erwachsene, die keiner stationären Versorgung, aber einer kontinuierlichen psychosozialen Begleitung bedürfen, um ihre Wohnsituation zu stabilisieren und ihren Alltag zu bewältigen. Die Unterstützung zielt auf eine vermehrte Selbständigkeit in der Lebensführung und eine weitgehende berufliche und soziale Eingliederung ab.

Die sozialpädagogische Beratung und Begleitung orientiert sich am persönlichen Hilfebedarf und wird in einem Hilfeplan gemäß dem Gesamtplanverfahren des Bezirk Schwaben beschrieben. Jede/-r Klient/-in erhält pro Woche eine individuell festgelegte Stundenzahl (Fachleistungsstunden).

Statistik und Sachbericht

Ende 2018 wurden 76 Personen betreut.

13 besuchen eine Tagesstätte, 11 arbeiten in einer Werkstatt für Behinderte, 4 auf dem ersten Arbeitsmarkt, 2 befinden sich in einer Ausbildung/in einem Studium.

2018 konnte eine weitere Wohngemeinschaft eröffnet werden. Es kamen drei Plätze hinzu, sodass derzeit zwölf Plätze in vier Wohngemeinschaften im Landkreis Neu-Ulm angeboten werden können. Zehn der zwölf Plätze sind zum Jahresende belegt.

Die Betreuung erfolgt auch hier in Form von individuell festgelegten Fachleistungsstunden. Die Wohngemeinschaften sind geeignet für psychisch behinderte Menschen, die nicht alleine leben möchten oder können.

Ausblick

Folgende Themen stehen für das kommende Jahr an:

- Neuausrichtung des Bereiches Wohnen
- Erweiterung ambulanter Wohngemeinschaften insbesondere im südlichen Landkreis
- Umsetzung Bundesteilhabegesetz/Einführung des ICF
- Leistungsvereinbarung für Menschen mit geistiger/körperlicher Behinderung

Dezentrales Wohnheim

Definition und Aufgabe

Der stationäre Teil des Wohnverbunds mit 21 Plätzen ist sozialpsychiatrisch orientiert und kooperiert im gemeindepsychiatrischen Verbund in der Region Neu-Ulm / Günzburg mit den anderen Anbietern. Der Aufenthalt in der Einrichtung dient der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Fähigkeiten, der Selbständigkeit und der Persönlichkeit in einem individuell erarbeiteten Hilfeplan.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2018

- Die Erweiterung der Einrichtung um eine neue Wohngruppe und der Aufbau dieser in der Hermann-Köhl-Straße 9
- Vorbereitung auf die Veränderungen durch das BTHG ab 2020
- Durchführung einer Evaluation mit den BewohnerInnen und Weiterentwicklung der Arbeit anhand der Ergebnisse.

Statistik

- Insgesamt wurden 25 Bewohner/innen (8 Frauen und 17 Männer) betreut, 8 wurden neu aufgenommen; 6 sind ausgezogen
- durchschnittliches Alter: knapp 43 Jahre

Arbeit- und Beschäftigungsbereich

Die Arbeitstherapie D&W im Unterstützungszentrum in der Gartenstraße bietet von Montag bis Freitag von 08.00 - 12.00 Uhr handwerkliche Angebote. Darüber hinaus kochen unsere Bewohner/innen im Wechsel mit der Tagesstätte und können am Hausmeisterservice oder anderen Angeboten dort teilnehmen.

Wir verkaufen unsere Produkte auf zahlreichen Märkten und jeden Samstag im Marktcafé am Petrusplatz.

Freizeitaktivitäten

Zur Freizeitgestaltung wurde angeboten: Billard, Tischfußball, Karaoke, Kegeln, Kinobesuch, Spaziergänge, Besuch der Weihnachtsmärkte, Lasertag, Pizzaessen, Gruppenkochen, Grillabend, ...

Ausblick 2019 – die wichtigsten Aufgaben sind:

- die Umsetzung der Rückmeldungen der Klient/innen in der Evaluation
- die Einrichtung entsprechend den Änderungen und Anforderungen durch das Bundesteilhabegesetz weiterzuentwickeln
- dazu gehört auch die schrittweise Zusammenführung des Wohnheims und des ambulant betreuten Wohnens und die dazu erforderliche Veränderung der internen Struktur

Illertissen (SPZ)

Definition und Aufgaben

Die Tagesstätte im SPZ Illertissen ist eine Anlaufstelle für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Problemen. Sie bietet den Betroffenen Gemeinschaft, soziale Kontakte und Tagesstruktur, eine vielfältige Beschäftigung sowie kompetente Beratung und Hilfestellung. Finanziert wird die Tagesstätte vom Bezirk Schwaben mit aktuell 16 Plätzen und dem Alb-Donau-Kreis mit fünf Plätzen. Der Zugang ist niederschwellig. Es entfällt ein aufwändiges Aufnahmeverfahren, Gebühren entstehen keine, lediglich geringe Kosten für Teilnahme an den Aktivitäten und ggf. Verpflegung.

Statistik

2018 haben insgesamt 59 Besucher/innen die Tagesstätte in Anspruch genommen, davon 9 Personen aus dem angrenzenden Alb-Donau-Kreis, insgesamt waren es 37 weibliche und 22 männliche Besucher.

Es fanden 2018 insgesamt 37 Erstkontakte bzw. Informationsgespräche statt. 32 der Interessenten/innen sind ein zweites Mal oder öfter in die Tagesstätte gekommen.

Drei der Tagesstättenbesucher/innen konnten in ein Arbeitsverhältnis begleitet werden. Eine Besucherin wurde in eine berufliche Rehabilitationsmaßnahme begleitet.

Gruppenangebote / regelmäßige wöchentliche Angebote

Kognitives Training, Englisch-auffrischung, Musikgruppe, Bewegung, Kreativangebote, Holzwerkstatt, Häkeln, Gruppenbesprechungen, Küchenteam & Mittagessen, Backen & Kaffeerunde, wechselnde Wochenendangebote, Ausflüge und kulturelle Angebote.

Durch Umzug in neues Haus mehr Differenzierungsmöglichkeiten (mehr Zimmer).

Projekte und zeitlich begrenzte Angebote

Umzug der Tagesstätte, Gartenprojekt, Bügel- und Nähservice, Häkelprojekt, Holzwerkstatt,

Kochgruppe, Einweihungsfeier am 07.12.2018.

Ausblick 2019

Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit werden folgende Bereiche sein:

- Erneute Integration (je nach Gesetzeslage) der Außensprechstunde der Psychiatrischen Institutsambulanz (BKH Günzburg) in das SPZ.
- Gezielte Akquise jüngerer Interessenten und Besucher für die Tagesstätte.
- Erweiterung des Angebotes des SPDI im SPZ.



Zielgruppe und Angebote/ Beratung für Betroffene und Angehörige

Für erwachsene Menschen, die Schwierigkeiten haben im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, Medien und Glücksspiel sowie deren Angehörige bieten wir

- Information und Beratung, Motivationsarbeit,
- Vermittlung in weiterführende oder ergänzende Angebote.

Wir sind in Neu-Ulm, aber auch in unserer Nebenstelle Illertissen und an einem Sprechtag in Weißenhorn erreichbar.

In unseren vielfältigen Gruppenangeboten geht es um Information zur Suchterkrankung und Behandlungsmöglichkeiten. Sie bieten zudem die Möglichkeit für Austausch, Nachsorge und Betreuung sowie die Begleitung Angehöriger.

Die Zusammenarbeit mit allen tangierenden Stellen, Institutionen und Personen ist im Interesse der Klienten unverzichtbar, hilfreich und gewünscht. Auf Datenschutz und Schweigepflicht wird in diesem Rahmen selbstverständlich genau geachtet.

Sucht im Alter

Dem demografischen Wandel Rechnung tragend, bieten wir für Suchtgefährdete und von Sucht betroffenen Menschen ab dem 60. Lebensjahr sowie deren Angehörigen neben unseren gut ausgebauten Angeboten zusätzliche Leistungen an. Dazu gehören insbesondere Hausbesuche und begleitende Hilfen. Wir sind gut vernetzt mit der Seniorenberatung und anderen in der Altenhilfe tätigen Kooperationspartnern.

Ambulante Rehabilitation

Wir sind qualifiziert und anerkannt, Ambulante Rehabilitation durchzuführen. Dies ist eine Entwöhnungsbehandlung, die alltagsbegleitend stattfindet.

Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung

Diese ist ein wesentlicher Baustein in der Überwindung von Suchterkrankung und nachweislich wichtig für die Stabilisierung von Therapieerfolgen.

Rückblick 2018

Wir konnten auch 2018 unseren Klienten und Aufgaben professionell und wertschätzend gerecht werden.

Dies bestätigt die hohe Qualität unseres multiprofessionellen Teams.

Neben unseren bereits geschilderten Tätigkeitsfeldern widmeten wir uns zusätzlich:

Öffentlichkeitsarbeit

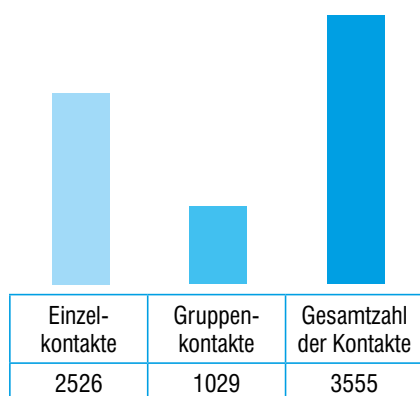
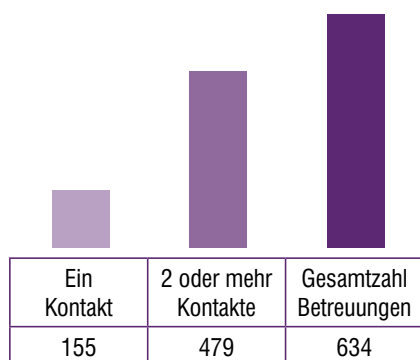
In Kooperation mit der HfK+G wurden moderne ansprechende Werbepostkarten entwickelt. Diese wurden in gastronomischen Einrichtungen verteilt, um die Bevölkerung für das Thema weiter zu sensibilisieren, Stigmatisierung entgegenzuwirken und die Schwelle zur Kontaktaufnahme zu senken. Das Ergebnis der konstruktiven guten Zusammenarbeit fand Würdigung in einem Presseartikel.

Für den Themenschwerpunkt „Sucht im Alter“ wurden Flyer für die spezifische Zielgruppe entworfen. Diese werden an entsprechenden Schnittstellen hinterlegt bzw. verteilt. Auch dazu gab es einen Artikel in der Presse.

Neue / erweiterte Beratungsschwerpunkte

Problematischer Umgang mit Online- und Mediennutzung ist ein weiteres Gebiet, dem wir uns aufgrund steigender Anfrage widmen. Mitarbeitende haben sich dazu fortgebildet.

2018 in Zahlen Gesamtstelle



- 42 % der Hilfesuchenden waren Frauen
- Unter den Hilfesuchenden waren 177 Angehörige
- 44 Klient/innen wurden in stationäre, ganztägig ambulante oder ambulante Rehabilitation vermittelt (beendete Betreuungen)
- 7 Männer und 4 Frauen wurden in ambulanter Reha behandelt
- 25 Männer und 12 Frauen nahmen an der Nachsorge teil

Ausblick

Desweiteren werden wir unser Augenmerk auf minderjährige Angehörige von Suchtkranken legen, da hier eine Versorgungslücke besteht.

Um auch zukünftig alle Beratungsangebote flächendeckend vorhalten zu können, ist die Beratungsstelle nach wie vor auf die Finanzierung durch öffentliche Mittel und Spendengelder angewiesen.



Mit Büros in Neu-Ulm,
Weißenhorn, Senden,
Vöhringen und Illertissen.

Definition und Aufgabe

Drob Inn ist eine niederschwellige Beratungsstelle für drogenkonsumierende Personen und deren Angehörige. Grundlage der Arbeitsweise ist die Akzeptanz der Drogengebraucher als mündige, zur Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fähige Menschen mit einem Recht auf Autonomie und Menschenwürde.

Die Beratungsstelle ist innerhalb ihrer Arbeit unterstützend nach dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ tätig.

Ziele unserer Arbeit sind, neben der „Ausstiegshilfe“ und der Abstinenz, auch die Vorbeugung bzw. Verhinderung sozialer und gesundheitlicher Schäden und Verelendung. Arbeitsschwerpunkte sind: Grundversorgung, Informationsvermittlung, Beratung und Betreuung, Krisenintervention, Unterstützung bei Kontakten mit Ämtern und Behörden, Vermittlung in weiterführende Hilfen, psychosoziale Begleitung bei Substitution, aufsuchende Arbeit und Angehörigenberatung.

Um für Klienten eine schnelle Kontaktaufnahme zu gewährleisten bieten wir insgesamt fünf Offene Sprechstunden an, innerhalb welcher keine vorherige Terminabsprache notwendig ist. Diese finden in Neu-Ulm, Senden, Vöhringen, Weißenhorn und Illertissen statt. Als weiteres wichtiges Angebot von Drob Inn hat sich zudem regelmäßiges Streetwork in Illertissen, Vöhringen, Senden und Neu-Ulm etabliert.



Statistik

(Folgende Angaben beinhalten keine Kontakte, welche innerhalb der Streetworkarbeit stattfanden.)

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 521 Drogengebraucher bzw. deren Angehörige erreicht.

2018 fanden insgesamt an allen Standorten 2306 Klientenkontakte statt. Davon wurden 441 Klientenkontakte innerhalb der Offenen Sprechstunden ohne Terminvereinbarung durchgeführt. Außerhalb der Sprechstunden fanden im Drob Inn 1865 Einzelkontakte, Beratungsgespräche und Kontakte zu Kooperationspartnern im Rahmen der Klientenbetreuung statt.

Die Hauptproblematik unserer Klienten liegt nach wie vor im Bereich der Opiate 39 %.

211 Personen waren zumindest vorübergehend in einer Substitutionsbehandlung. 36 % wandten sich wegen problematischem Cannabiskonsum an die Drogenberatungsstelle. 17 % der Klienten hatten ein polytoxes Konsummuster (Mehrfachabhängigkeit).

Die Zahl der von Obdachlosigkeit betroffenen Personen lag wie im Vorjahr bei 29 Personen und hält sich damit auf hohem Niveau.

Statistik Streetwork

Im Jahr 2018 wurden an den Standorten Vöhringen, Illertissen, Senden und Neu-Ulm insgesamt 100,25 Stunden Streetwork geleistet. In dieser Zeit kam es zu 286 Einzelkontakten.

Sachbericht

Intensive und sehr gute Kooperationen bestehen mit der Bewährungshilfe Neu-Ulm/Illertissen, den verschiedenen Einrichtungen der Suchthilfe, den Substitutionsärzten, der kommunalen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit sowie den Suchtpräventionsstellen des Landkreises und der Kriminalpolizei. Allen unseren Kooperationspartnern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Ausblick

Für die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten benötigt die Drogenberatung Drob Inn weiterhin die finanzielle Unterstützung des Bezirkes Schwaben, der Städte Illertissen, Vöhringen und Senden, des Landkreises Neu-Ulm sowie die Bußgelder des Amtsgerichtes Neu-Ulm. Für die erhaltene finanzielle Unterstützung im Jahr 2018 an dieser Stelle vielen Dank.

Definition und Aufgabe

Das Diakonische Werk Neu-Ulm e.V. nimmt als Werk der Evangelischen Kirche diakonische und volksmissionarische Aufgaben wahr. Die Bezirksstelle ist die Vertretung der Diakonie auf Dekanatssebene für alle kirchlichen und politischen Partner und schließt die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit ein.

Die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot und offen für Hilfesuchende mit unterschiedlichen Problemlagen. Sie hat die Aufgaben, Hilfesuchenden in sozial und persönlich bedingten Not- und Problemsituationen zu beraten, zu unterstützen und als „Lotse“ durch die sozialen Systeme zu fungieren. Die KASA setzt sich dafür ein, dass die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht, gefördert und erhalten wird. Sie stärkt die Handlungskompetenzen der betroffenen Menschen und deren Selbsthilfekräfte. Sie fördert und unterstützt soziale Netzwerke und Beziehungen. Sie schafft ein Bewusstsein für die Zusammenhänge von Armut und sozialer Benachteiligung in der Öffentlichkeit. Sie setzt sich für eine nachhaltige Existenzsicherung ein. Durch ihre Arbeit ist die KASA am „Puls der Zeit“.

Statistik und Sachbericht

Insgesamt wurden in der KASA an den Standorten Neu-Ulm, Senden, Weißenhorn, Burgau und Dillingen 398 Klienten in 1092 Beratungsgesprächen betreut.

Die Themen der Beratungen in 2018 waren vielfältig: Die meisten Beratungsgespräche wurden im Bereich der materiellen Existenzsicherung geführt. In diesem Zusammenhang nahmen einen großen Stellenwert Probleme mit Ämtern und Behörden ein. Hier war die KASA häufig vermittelnd tätig, begleitete Klienten (obwohl sehr zeitaufwändig) zum Jobcenter und half dabei die erforderlichen Unterlagen beizubringen.

Die Vergabe bzw. Vermittlung von Geld- und Sachhilfen war im Jahr 2018, so wie in den Vorjahren, dringend nötig.

Neben der Einzelfallhilfe hat die KASA in Neu-Ulm verschiedene Aktivitäten ein- oder mehrmals durchgeführt. Hierzu gehörten u.a. Aktionswoche Armut: „Arm trotz Arbeit“, SGB II Forum und die Diakonie Herberge.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchengemeinden wurde fortgeführt. Beispielsweise wurde mit den Evang. Kirchengemeinden Petrus und Andreas eine Konfirmandenrallye anlässlich der Herbstsammlung in Neu-Ulm durchgeführt. Die Konfirmanden konnten an verschiedenen Stationen der Sucht- und Drogenberatung, Wohnungslosenhilfe, Flüchtlings- und Integrationsberatung, Sozialpsychiatrie und KASA Diakonische Arbeit praktisch erleben.

Bei der Konfirmandenrallye der Evang. Kirchengemeinde Weißenhorn wirkte die KASA gemeinsam mit Droblnn mit.

Am Heiligen Abend öffnete die Diakonie Herberge zum 16. Mal ihre Türen. Die Einladung in den Barfüßer nahmen rund 420 Personen, darunter mind. 70 Kinder und Jugendliche an, wobei ohne die rund 32 Ehrenamtlichen und viele Sponsoren das Angebot nicht möglich gewesen wäre. Deshalb gilt großer Dank den Sponsoren und den Ehrenamtlichen, sowie allen weiteren Förderern und Unterstützern.

Ausblick auf 2019

Nach wie vor besteht unsere Zuständigkeit auch weiterhin für das ganze Dekanat Neu-Ulm, welches sich über drei Landkreise erstreckt. Die Außensprechstunden in Senden und Weißenhorn haben sich etabliert, ebenso die Außensprechstunden in Burgau und die KASA in Dillingen. Es gilt diese Angebote weiter fortzuführen und zu verorten.

■ Dank

Ohne großzügige Spenden hätten die Aktionen (Soforthilfefond, Herberge) nicht durchgeführt werden können. Großer Dank geht deshalb an folgende Sponsoren und Unterstützer:

Aliud Pharma GmbH, Bäckerei Honold, Bäckerei Staib Ulm, Barfüßer – das kleine Brauhaus GmbH, Bayerisches Rotes Kreuz, Buck's Höflesbeck, Carl Künkele zur SchapfenMühle GmbH & Co. KG, Dietrich Theater, Sailer GbR, EBL GmbH, Evangelischer Gemeindeverein Pfuhl, Gastro-Menü GmbH, Gundula Dobler, Kirsamers Backstube, MitarbeiterInnen / Frauenprojektteam ratiopharm/TEVA, Metzgerei Gerhard Brenner Dornstadt,

Metzgerei Geydan-Gnamm, Müller Ltd. & Co. KG, Ott Verpackungs- und Lagertechnik Ulm GmbH, RAZ Ulm, Recordati Pharma GmbH, Sparkasse Neu-Ulm, Stadt Neu-Ulm, UHU GmbH & Co. KG, Ulmer Getränke Vertrieb GmbH, sowie weitere Privatpersonen und Unternehmen, die nicht genannt werden möchten.

Außenstelle in Dillingen

2018 wurden 71 Personen in 224 Beratungskontakten Dillingen unterstützt.

Darüber hinaus ist die KASA Dillingen für das Projekt „Sozialpaten in der Ostregion“ zuständig. Für die insgesamt sechs Sozialpatinnen und Sozialpaten wurden in 2018 drei Austausch- und Informationstreffen durchgeführt. Die Sozialpaten werden regelmäßig zu internen Fortbildungen, z. B. im Bereich Asyl, und zu Veranstaltungen des Diakonischen Werkes Neu-Ulm e. V. eingeladen. Die Sozialpaten waren aktiv im Einsatz, bei Flüchtlingsfamilien oder durch Mitarbeit im Arbeitskreis Asyl in Dillingen und der Selbsthilfegruppe „Transmitter“. Alle Sozialpatinnen und Sozialpaten unterstützen ihre Schützlinge bei Fragen des Alltags, bei Umzügen, usw. und fungieren als Helfer bei Behördenkontakten.

Außenstelle in Burgau

Die Evangelische Kirchengemeinde Burgau nimmt sich schon seit vielen Jahren traditionell von Armut betroffenen Menschen an. Seit 2008 gibt es in den Räumen der Kirchengemeinde eine Ausgabestelle der Tafel der Caritas Günzburg. Ergänzend zur Ausgabestelle wurde durch die Evang. Kirchengemeinde Burgau eine Sozialberatung eingerichtet. Diese wird seit 2016 in Kooperation mit der KASA des Diakonischen Werks Neu-Ulm e.V., fortgeführt.

Die Evang. Kirchengemeinde Burgau und das Diakonische Werk Neu-Ulm e.V. finanzieren gemeinsam. Das Büro in der Evang. Kirchengemeinde Burgau wird mit dem ehrenamtlichen Schuldnerberater und der Asylberatung des Diakonischen Werkes Neu-Ulm e. V. geteilt.

Die offene Sprechstunde findet Dienstag von 13:30- 17:30 Uhr zeitgleich zur Tafelzeit statt. Termine nach Vereinbarung sind zusätzlich donnerstagvormittags möglich.

2018 wurden 39 Klienten in 179 Beratungskontakten unterstützt.

Definition und Aufgabe

Seit 2000 bietet das Seniorenzentrum Nersingen den pflegebedürftigen Senioren aus der Großgemeinde Nersingen im gewohnten sozialen Umfeld ein neues Zuhause. Es verfügt über insgesamt 40 vollstationäre Pflegeplätze.

Auslastung und Belegung

Unsere Vorbehalte aus 2017 haben sich nach einem Jahr Pflegestärkungsgesetz II bewahrheitet. Die Pflegegradverteilung aus der Überleitung von Pflegestufen in anfänglich höhere Pflegegrade konnte im Laufe der nachfolgenden Begutachtungen nicht gehalten werden. Wir freuen uns jedoch auch 2018 über eine mit 98,07% sehr gute und kontinuierliche vertragliche Auslastung. Die Nachfragen nach Kurzzeitpflegeplätzen nach §39c SGBXI ist 2018 stetig gestiegen.

Ausblick

Um dem Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen gerecht zu werden, halten wir ab März 2019 zwei fixe Kurzzeitpflegeplätze bereit.



Definition und Aufgaben

Die Diakoniestation Senden - Nersingen - Steinheim ist eine Einrichtung des Diakonischen Werkes Neu-Ulm, und wird von den Diakonievereinen Senden und Nersingen / Steinheim unterstützt. Das Einzugsgebiet umfasst neben den Großgemeinden Nersingen und Senden, die Ortschaften Steinheim, Wullens-tetten, Witzighausen, Aufheim, Gerlenhofen, Finningen, Neuhau-sen, Holzheim, Kadeltshofen und Remmeltshofen. Die verschiedenen Dienste der Diakoniestation kann jeder, der im Einzugsgebiet wohnt, in Anspruch nehmen, un-abhängig von Alter, Geschlecht, Stand, Konfession und Nationali-tät.

Aktuelle Leistungsan-gebote der häuslichen Pflege

- Grundpflege nach SGB XI
- Pflegeschulung zu Hause nach § 45 SGB XI
- Behandlungspflege nach SGB V
- Zusätzliche Betreuungs-leistungen

- Niederschwelliges Angebot
- Hauswirtschaftliche Versor-gung nach SGB XI
- Verhinderungspflege
- 24-Std.-Rufbereitschaft
- Unterstützend bei Palliativ – Care
- Unterstützung bei der Betreu-ung durch einen amb. Hospiz-dienst
- Beratungsbesuche nach § 37,3

Auch 2018 konnten wir eine hohe Nachfrage auf unser Leistungs-angebot vermerken.

Leider konnten wir krankheitsbe-dingte Ausfallzeiten und Perso-nalabgänge, nicht zeitnah mit qualifiziertem Personal ausglei-chen. Daher waren wir gezwun-gen unsere Touren zu verkleinern und Leistungsanfragen abzuleh-nen.

Insgesamt erbrachte das Pfl-egepersonal der Diakoniestation 39.674 Hausbesuche (ohne Pfl-e-geschulungen und Beratungs-besuche).

Ausblick für 2019

Die personelle Situation hat sich gefestigt und wir sind nun wieder in vollem Umfang einsatzbereit.

Trauer und Sterben gehören bei uns zum Leben

Der Hildegard Hospizverein nahm 2018, nachdem Ende 2017 ein neuer Vorstand gewählt wurde, wieder seine Arbeit auf.

Für die ehrenamtlichen Hospiz-helfer wurden monatliche Treffen und zusätzliche Schulungen organisiert. Die Zusammenarbeit mit den Pflegeeinrichtungen in Elchingen wurden wieder aufge-nommen und die Voraussetzungen für eine gemeinsame Hos-pizarbeit in der ambulanten und stationären Pflege geschaffen. Zur besseren Implementierung haben auch die Betreuungs-assistenten/innen an einer 2-tägigen Hospizfortbildung teil-genommen. Das offene Trauer Café, ein kostenfreies Angebot, für hilfeschuchende Trauernde hat sich weiterhin etabliert, so dass wir im kommenden Jahr 3 neue ehrenamtlichen Trauerbegleiter ausbilden lassen möchten.

Vielen Dank an unsere Diako-nie-Vereine. Durch ihre finanzielle Unterstützung erfahren wir eine unbürokratische und direkte An-erkennung unserer Arbeit.

In den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg.

Die bundesmittelgeförderte Migrationsberatung ist Anlaufstelle für Ratsuchende verschiedener Herkunft wie Spätaussiedler und deren Familienangehörige, anerkannte Flüchtlinge, EU-Bürger und andere Migranten. Hauptaufgabe ist es, Schwierigkeiten bei der Integration von Migranten in ihrer neuen Heimat zu minimieren und die Akzeptanz für diesen Personenkreis in der hiesigen Gesellschaft zu fördern.

Statistik

In den Beratungsstellen Neu-Ulm und Günzburg hatten 1096 Personen bzw. Haushalte Kontakt mit der Beratungsstelle. Insgesamt fanden 945 Beratungssitzungen statt.

Sachbericht

In der Regel ist die Beratungsstelle der erste Ansprechpartner bei allen auftretenden Anliegen der Migranten. Sie hilft durch Information, Beratung und konkrete Unterstützung bei persönlichen Anliegen, Sprachschwierigkeiten, Umgang mit Behörden, Sicherung der finanziellen Existenz, Entwicklung beruflicher Perspektiven sowie bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse.

Die Einzelfallhilfe beinhaltet meist konkretes Handeln: Helfen bzw. Vermitteln beim Umgang mit Behörden, Ausfüllen von erforderlichen Anträgen, Informieren über Rechte und Pflichten, Vermitteln bei Krankheit und Behinderung an Fachdienste, Unterstützen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, Beraten bei persönlichen oder schulischen Problemen, Hilfe beim Erstellen von Bewerbungsschreiben, Lebensläufen und vieles mehr. Neben der Einzelfallhilfe findet Netzwerkarbeit statt.

Die Hauptanliegen betrafen: Integrationskurs, Ausbildung und Arbeit, Anerkennung von Schulabschlüssen, Anerkennung von Berufsausbildungen, Sicherung des Lebensunterhalts, Familiennachzug, Wohnungssuche sowie die Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und das Erklären von Behördenpost.

Das Projekt Ehrenamt und Flüchtlinge besteht seit Juni 2016. Das Projekt ist durch die Fernsehlotterie sowie die evangelische Landeskirche finanziert und auf drei Jahre befristet.

Die Aufgaben sind:

- Allgemeine Beratung für junge Flüchtlinge zwischen 17 und 25 Jahre (Schule, Ausbildung, Beruf, Behördenangelegenheiten, Statusfragen, Alltags- und Lebensfragen, finanzielle Angelegenheiten, Freizeitgestaltung, persönliche Fragen und Schwierigkeiten, Vernetzung),
- Projekt Alltagspatenschaften in Kooperation mit dem Familienzentrum Neu-Ulm,
- Vermittlung von Flüchtlingen in ein Ehrenamt.

Bis zum Stichtag 31.12.2018 wurden insgesamt 73 Jugendliche beraten.

In Zusammenarbeit mit der ambulanten Jugendhilfe fanden innerhalb der Projektzeit verschiedene gemeinsame Freizeitaktivitäten wie beispielsweise ein Ausflug in den Europapark im Jahr 2017 oder die jährliche Weihnachtsfeier im Familienzentrum in Neu-Ulm statt.

Das Alltagspatenprojekt, das in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum in Neu-Ulm durchgeführt wird, hat einen großen Bedarf bei den jungen Flüchtlingen gezeigt. Beim Projekt „Alltagspaten“ wird jedem Jugendlichen ein Pate zur Seite gestellt, der ihn in seiner Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und seiner Integration in Deutschland unterstützt (Schule, Ausbildung, Beruf, Behördenangelegenheiten, Alltags- und Lebensfragen, Freizeitgestaltung, Vernetzung etc.) Darüber hinaus wird das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis der unterschiedlichen Kulturen gefördert. In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum werden mittlerweile 35 Alltagspatenschaften professionell begleitet.

Im Jahr 2018 sind rund 40 junge, unbegleitete Flüchtlinge volljährig und somit aus der Jugendhilfe entlassen worden, sodass der Bedarf an Beratung, trotz rückläufiger Flüchtlingszahlen, in der Zielgruppe 17-25 Jahre, nach wie vor wächst. Auch die aktuell beschleunigten Asylverfahren und Ablehnungsbescheide bringen weiteren Bedarf und Zusammenarbeit mit Juristen etc. mit sich.

Personelle Situation

Im Jahr 2018 bestanden für den Raum Neu-Ulm vier Stellen für die Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerber. Für den Landkreis Günzburg waren 3 Vollzeitkräfte zuständig. Im Landkreis Dillingen gab es 2,5 Stellen.

Definition und Aufgabe

Ab dem 01.01.2018 wurden Asyl- und Migrationsberatung zusammengelegt. Fortan kann die „Flüchtlings- und Integrationsberatung“ neben Asylbewerbern und Flüchtlingen auch EU-Bürger, Kontingentflüchtlinge und sämtliche andere Migranten beraten. Durch die neue Richtlinie steht es den Beratungsdiensten offen, ihre Beratungen in zentralen Büros anzubieten, anstatt vorwiegend vor Ort in den Asylunterkünften. Daher haben wir uns im Jahresverlauf sowohl örtlich als auch inhaltlich neu organisiert. Wir haben vielerorts zentrale Büros eingerichtet. Zudem konzentrieren wir uns auf die Einzelfallhilfe und bieten künftig weniger Projektarbeit an.

Das Beratungsangebot richtet sich an Migranten in den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen. Die Aufgabe der Beratungsstelle ist es, Flüchtlinge und andere Migranten bei sämtlichen Fragen, die das tägliche Leben betreffen, unterstützend zur Seite

zu stehen (Unterstützung im Asylverfahren, Ausländerrecht, Umgang mit Behördenpost, Vereinbarung von Arztterminen, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, etc.). Auch die Kooperation mit Schulen, Kindergärten, Behörden und freien Trägern ist Teil des Aufgabebereichs. Weitere Aufgaben sind der Aufbau von Strukturen zur Teilhabe am örtlichen Leben und die Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern.

Statistik

Es wurden 1575 Klientinnen und Klienten beraten und insgesamt 8189 Beratungsgespräche geführt.

Sachbericht

Im Jahr 2018 machte sich deutlich bemerkbar, dass weit weniger Flüchtlinge als in den Vorjahren einreisten und dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge viele aus den Vorjahren liegende gebliebene Asylverfahren aufarbeitete, sowie neue Asylanträge schneller bearbeitete. Häufig mit der Konsequenz, dass die betroffenen Personen ausreisepflichtig wurden. Die sogenannte „Ausbildungsduldung“ war in diesem Zusammenhang eher die Ausnahme als die Regel.

Häufige Themen waren die Arbeitsmarktintegration, Vermittlung in Deutschkurse und Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, sowie der Familiennachzug.

Neben der Beratungsarbeit organisierten wir diverse Aktionen und Projekte

- Aufgrund der hohen Nachfrage am internationalen Kochbuch „Reing’schmeckt – Ein kulinarischer Blick über den Tellerand“ veranlassten wir den Druck einer zweiten Auflage mit 500 Exemplaren.
- Teilnahme an einem Elfmeter-Turnier eines Sportvereins gemeinsam mit Flüchtlingen in Senden.
- Von März bis Mai fand in Leipzig ein Schwimmkurs für Flüchtlingskinder statt.
- Organisation von 3 niederschweligen Frauensprachkursen im Landkreis Günzburg.
- Organisation der Ausstellung „Missio Truck“ in Günzburg. Es handelte sich hierbei um eine multimediale Ausstellung, die innerhalb des Trucks in sechs thematisch ausgestalteten Räumen stattfand. Der Truck war ein großer Erfolg und konnte von Schulklassen und von der Öffentlichkeit besucht werden.

- Im September startete in Dillingen der Workshop „Come on“, der zusammen mit ehrenamtlichen Helfern initiiert wurde. Hierbei soll speziell Flüchtlingen ohne Berechtigung auf einen Integrationskurs die Möglichkeit gegeben werden, die deutsche Sprache zu erlernen

■ Tendenzen für das Jahr 2019

Sozialpolitische Forderung

Viele Asylbewerber, die auszugsberechtigt sind, bleiben in den Asylunterkünften, da kein geeigneter, günstiger Wohnraum zu Verfügung steht. Die Schaffung von geeignetem Wohnraum ist dringend notwendig.

Erleichterungen beim Arbeitsmarktzugang und beim Zugang zu einer Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung sind wünschenswert.



Definition und Aufgabe

Die Kontakt- und Koordinierungsstelle TAFF – Therapeutische Angebote für Flüchtlinge – existiert seit dem 01. März 2017 und bietet Flüchtlingen Unterstützung beim Zugang zur gesundheitlichen Versorgung bei psychischen Belastungen. TAFF kümmert sich um den gesamten Prozess von der Abklärung des Therapiebedarfs bis hin zur Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeut/innen oder zu sonstigen Angeboten. Wir sind direkter Ansprechpartner für Ehrenamtliche, SozialarbeiterInnen, Behörden, SprachmittlerInnen und Behandelnde. Weitere Schwerpunkte liegen in der Fallberatung, d.h. der Durchführung von Erstgesprächen und gegebenenfalls Diagnostik psychischer Erkrankungen; sowie in der Stabilisierung von psychisch erkrankten Geflüchteten. Zudem bieten wir Gruppenangebote an.

Statistik

Insgesamt 90 Klientinnen und Klienten in Einzel und Gruppengespräche mit 439 Kliententermine. Hauptherkunftsländer waren: Afghanistan, Syrien, Nigeria.

46 Personen wurden weitervermittelt in Psychotherapien, an Beratungsstellen, Kliniken und Fachärzte.

Sachbericht

Es fanden diverse Beratungsgespräche mit Klienten/innen in Büros in Neu-Ulm und im Landkreis Günzburg statt. Klientinnen und Klienten aus dem Raum Dillingen wurden vorwiegend in Neu-Ulm beraten. Ab September konnten wir eine wöchentliche Sprechstunde im evangelischen Gemeindehaus in Dillingen anbieten. Darüber hinaus wurden 5 niederschwellige, psychoedukative Gruppenangebote im Landkreis Günzburg und in Neu-Ulm durchgeführt. Ebenso wurde ein Sprach- und Kulturvermittlerpool aufgebaut.

Ausblicke/Tendenzen auf 2019

Ausbau von psychoedukativen Gruppenangeboten und tagesstrukturierenden Maßnahmen in allen drei Landkreisen.

Wohnraumprävention

Die Wohnraumprävention ist unter gemeinsamer Trägerschaft des Diakonischen Werks Neu-Ulm e.V. und des Caritasverbandes Günzburg und Neu-Ulm e.V., gefördert durch den Landkreis Neu-Ulm, tätig.

Definition und Aufgaben

Die Wohnraumprävention berät Menschen, die in der Stadt sowie im Landkreis Neu-Ulm wohnen und aus unterschiedlichen Gründen unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht sind, weil sie

- wegen Mietschulden eine Wohnungskündigung, eine Räumungsklage oder eine Zwangsräumungstermin erhalten haben, oder
- Wegen einer drohenden oder eingetretenen Kündigung aus sonstigen Gründen (z.B. Störung des Hausfriedens, Messi-Syndrom etc.), in Gefahr sind ihre Wohnung zu verlieren.
- Betreut werden auch ehemals von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen, die in Normalwohnraum vermittelt werden konnten und einer Nachsorge bedürfen.

Das Ziel ist, die Wohnung zu erhalten und die Lebenssituation der Betroffenen soweit zu stabilisieren.

Zusammenfassung Ergebnisse

Im Jahr 2018 suchten insgesamt 349 Klienten die Beratungsstelle auf.

In 178 Fällen waren Klienten von Obdachlosigkeit bedroht. Diese hatten Mietschulden, bereits eine Wohnungskündigung oder eine Räumungsklage erhalten oder es stand ein Termin zur Zwangsräumung fest.

Insgesamt konnte in 41 Fällen die Wohnung erhalten werden, in 20 Fällen wurde eine neue Wohnung gefunden, 69 Fälle sind noch in Bearbeitung.

In 23 Fällen konnte eine Zwangsräumung nicht verhindert werden. In 25 Fällen ist der Ausgang ungewiss.

Ausblick 2019

Im Januar 2019 begeht die Wohnraumprävention unter ökumenischer Trägerschaft ihr fünfjähriges Jubiläum. Die Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen hat seitdem kontinuierlich zugenommen.

Der Wohnungsmarkt ist weiterhin sehr angespannt und die Mieten steigen. Diese Problematik ist auch in der Mittelschicht angekommen und es kommen vermehrt Alleinerziehende, die aufgrund einer Trennung in zu teuren Wohnungen leben.

Es ist geplant Workshops für Klienten zum Thema richtige Haushaltsplanung, sowie zu den Aufgaben und Pflichten von Mietern zu veranstalten.

Soziale Beratung Nuißlheim

Ziele und Aufgaben

Aufgabe der Sozialen Beratung ist es, mit den vom Ordnungsamt der Stadt Neu-Ulm untergebrachten obdachlosen Menschen eine Wohn- und Lebensperspektive zu entwickeln und bei der Suche nach angemessenem Wohnraum und weiterführenden Hilfen zu beraten und zu unterstützen. Die sozialpädagogische Beratung und Betreuung setzt bei den individuellen Problemen an. Da es sich bei den Bewohnern meist um komplexe Problemlagen und schwierige Lebensverhältnissen handelt, ist eine individuell zugeschnittene Unterstützung mit jedem einzelnen Hilfesuchenden notwendig. Das Ziel ist die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben bzw. eine zielgerichtete Weitervermittlung.

- Klärung der Problemlagen (Clearingfunktion)
- Sozialrechtliche Beratung
- Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungssuche und beim Umzug
- Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Unterstützung und Begleitung beim Kontakt zu Ämtern und Behörden
- Unterstützung und Begleitung zu (Fach-) Ärzten

- Zusammenarbeit und Vermittlung an Fachberatungsstellen der Verbände und Kommunen (Suchtberatung, Drogenberatung, Schuldnerberatung...)
- Motivationsarbeit
- Krisenintervention
- Aufsuchende Arbeit
- Einbindung und Vernetzung in die bestehenden Hilfs- und Beratungsangebot
- Zusammenarbeit mit gesetzlichen Betreuern
- Unterstützung bei der Lebensführung.

Sachbericht und Statistik

Im Nuißlheim sind, je nach Belegung der Zimmer mit Einzelpersonen oder Paaren, ca. 65 Personen untergebracht, überwiegend alleinstehende Männer.

In der Unterkunft Zeppelinstraße sind neben Einzelpersonen auch Familien untergebracht (ca. 10 Personen). Darunter waren 14 Neuzugänge sowie 49 Bewohner aus dem Vorjahr. Die Altersspanne der Bewohner reichte von 24 bis 79 Jahren.

Fünf Bewohner aus dem Nuißlheim wurden bei der Vermittlung in Wohnraum

unterstützt und begleitet. Drei der Bewohner waren bereits über mehrere Jahre im Nuißlheim untergebracht. Um diese Bewohner, gerade in der Anfangszeit, in ihrer eigenen Wohnung zu unterstützen und die Wohnsituation sicherzustellen, und um eine erneute Unterbringung in der Obdachlosenunterkunft zu vermeiden, stellten wir eine ambulante Nachbetreuung sicher.

Die Lage auf dem Mietwohnungsmarkt, insbesondere für Einzelpersonen im Stadtgebiet, als auch im Landkreis Neu-Ulm war weiterhin angespannt und erschwerte die Suche nach angemessenen Wohnungen. Hinzu kommen Vermittlungsschwierigkeiten, die mit der Lebenssituation der Bewohner zusammenhängen.

Das monatliche Angebot der „Trockenen Gruppe“ konnten wir auch 2018 weiterführen. Das Projekt ist ein Angebot für Bewohner mit einer (chronischen) Alkoholerkrankung. Finanziert wurde dieses Angebot über eine Spende der Aktion 100 000.

Als weiteres Beratungsangebot fanden 2018 offene Sprechstunden der Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Neu-Ulm e.V. in den Räumen der Sozialen Beratung im Nuißlheim statt. Ein weiteres Angebot für alle Bewohner der Unterkunft ist ein gemeinsames Frühstück, welches einmal im Monat stattfindet. Über den Spendentopf der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe, den „Notgroschen“ und der Kleiderkammer war es möglich, bei Bedarf und in Notsituationen mittellosen Bewohnern schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Ausblick

Im Hinblick auf mangelnden Wohnraum, die Probleme bei der Wohnungssuche und -vermittlung und den zunehmenden Unterstützungs- und Hilfebedarf bei vielen Bewohnern der Obdachlosenunterkunft ist es erforderlich, neue Wohnformen zu schaffen. Viele Bewohnern der Obdachlosenunterkunft werden aufgrund ihrer persönlichen und langjährigen Problematik nicht bzw. nicht direkt in Normalwohnraum vermittelt werden können. Bei diesen Bewohnern ist aufgrund der bestehenden Multiproblemlagen von einer deutlichen Einschränkung der Wohnfähigkeit auszugehen, die eine Vermittlung in Wohnraum verhindert bzw. innerhalb kurzer Zeit zu einer erneuten Obdachlosigkeit führen würde. Für diese Bewohner sind weiterführende Hilfen wie z.B. eine Übergangseinrichtung erforderlich. Für die Gruppe der nicht wohnfähigen, chronisch suchtkranken und auch besonders der älteren Bewohner im Nuißlheim besteht Bedarf für eine stationäre Langzeiteinrichtung mit dem Ziel, ein menschenwürdiges Leben mit der erforderlichen Unterstützung bei der Lebensführung zu ermöglichen.

Obdachlosenarbeit Senden

Aufgaben und Veränderungen

Die Obdachlosenarbeit ist seit 2014 von der Stadt Senden beauftragt und hat von dieser einen Büroraum im Betriebshof in der Illerstraße 61 in Senden zur Verfügung gestellt bekommen. Durch die wöchentlich stattfindende aufsuchende Arbeit ist ein enger Kontakt zu Bewohnern möglich und es können für jeden Klienten konkret Perspektiven für die zukünftige Wohn- und Lebenssituation entwickelt werden. Auch aktuelle und individuelle Anliegen aller Art können so möglichst rasch und niedrigschwellig begegnet werden.

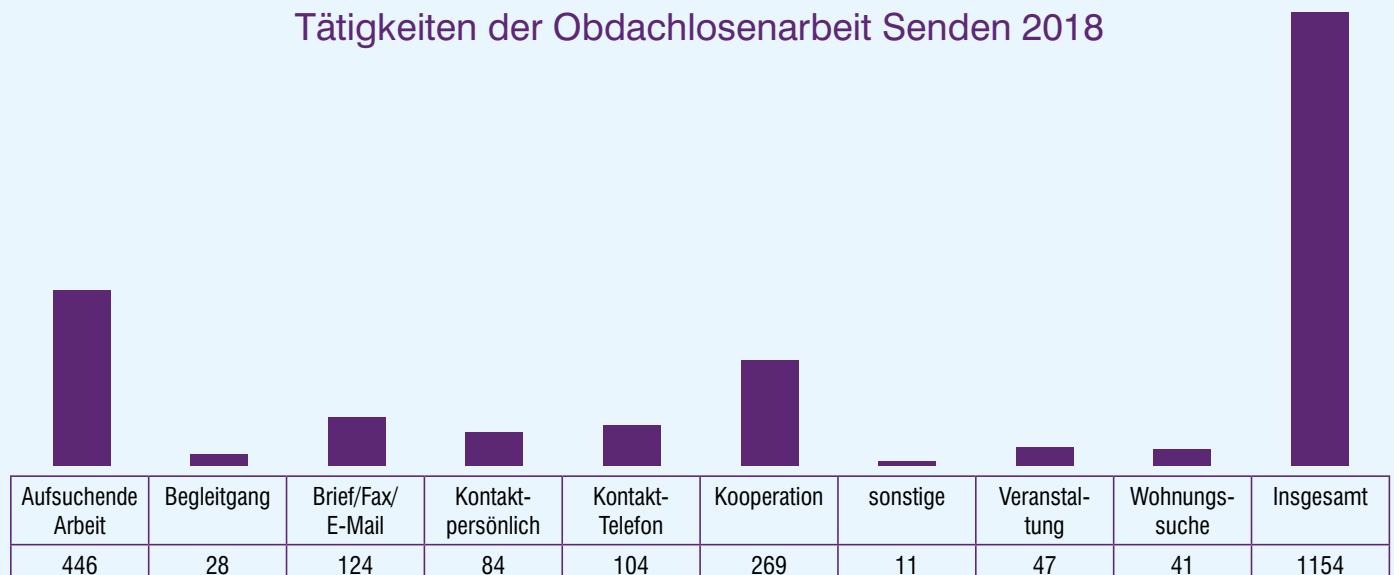
Das Hauptziel der Obdachlosenarbeit ist es, die Bewohner und Bewohnerinnen wieder in reguläre Mietverhältnisse zu bringen. Durch die Auflösung der Obdachlosenunterkunft Auweg in Freudenegg wurden einige Personen in die Obdachlosenunterkunft in der Kemptener Straße umgesiedelt, andere Personen erhielten Mietverträge in der Haupt- und Fontanestraße. Jedoch zeigte sich im Laufe des Jahres, dass eine intensive Nachsorge einen Großteil der Obdachlosenarbeit ausmacht, da einige Klienten mietunfähig sind. In diesen Fällen ist eine intensive und zeitaufwändige Nachsorge für Personen mit einem Mietvertrag nötig, da einige Klienten große Schwierigkeiten haben, ihren

Alltag adäquat zu bewältigen. Darüber hinaus wird eine Familie in der Bahnhofstraße betreut.

Die sozialpädagogische Arbeit besteht u.a. in der Wohnungssuche, der Begleitung zu Behörden, der Bearbeitung von Schulden und der Beantragung von Sozialleistungen.

Durch ein monatliches Weißwurstfrühstück in den Räumlichkeiten der Obdachlosenarbeit findet eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme zu den Klienten/innen in zwangloser Atmosphäre statt. Kleinere Anliegen werden z.T. direkt bearbeitet. Das Frühstück wurde im Laufe des Jahres sehr gut angenommen.

Tätigkeiten der Obdachlosenarbeit Senden 2018



Mit dem Liegenschaftsamt der Stadt Senden sowie der SWSG findet bei einem monatlichen Treffen ein Austausch über die aktuelle Situation der Bewohner/innen statt.

Eine Überarbeitung der Konzeption zur sozialen Beratung und Arbeit der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe wurde im Juli 2018 vorgenommen. Ausschlaggebend war die veränderte Situation durch die Auflösung der Obdachlosenunterkunft im Auweg. Als Grundlage hierfür diente das bereits aktualisierte Konzept aus dem Jahr 2016. In der Überarbeitung von 2018 wurden vor allem die Aufgabengebiete und Ziele anhand neuer Gegebenheiten gezielter definiert und korrigiert.

Statistik

Im Verlauf des Jahres 2018 waren in der Obdachlosenunterkunft und den drei Mietshäusern insgesamt 29 Personen untergebracht.

3 alleinerziehende Frauen mit insgesamt 6 Kindern sowie 1 Familie mit 2 Kindern bildeten den verbleibenden Personenkreis. Die Altersspanne aller KlientInnen reichte von 1 bis 72 Jahren.

Ausblick

Durch die multiplen Problematiken und den erhöhten Nachsorgebedarf des Klientels wird auch 2019 der Fokus der Obdachlosenarbeit auf diesen veränderten Bedarf gerichtet sein.

Durch die aktuell nach wie vor verschärfte Wohnungsmarktsituation stellt die Vermittlung von Klienten in Wohnraum weiterhin eine der größten Herausforderungen dar.

Regionalbüro Neu-Ulm

Personelle Situation

Der Integrationsfachdienst ist im Stadt- und Landkreis Neu-Ulm für den Bereich berufliche Sicherung von schwerbehinderten und behinderten Menschen und deren Arbeitgeber und für den Bereich berufliche Sicherung, und die Maßnahme Berufsorientierung zuständig.

Ebenso gehört der Bereich Übergang Förderschule - Beruf an der Lindenhofschule Senden (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) zur Zuständigkeit.

Definition und Aufgabe

Der Integrationsfachdienst (IFD) ist ein umfassender Dienstleister zur Verbesserung der beruflichen Integration von schwerbehinderten und behinderten Menschen. Zusätzlich ist er der Dreh- und Angelpunkt für die berufliche Integration behinderter Menschen an der Schnittstelle zwischen Schule, Arbeitgebern, Integrationsamt, Agentur für Arbeit und Rehabilitationsträgern.

Unser Auftrag und unsere Leistungen sind in den §§ 192 ff Sozialgesetzbuch IX geregelt.

Statistik und Sachbericht

Insgesamt wurden in diesem Jahr 132 Klienten begleitet.

Im Rahmen von umfassenden fachdienstlichen Stellungnahmen wurde der IFD vom Inklusionsamt in 22 Fällen beauftragt. Die Beratung wurde in ungefähr gleichen Teilen von Frauen und Männern in Anspruch genommen. Der Altersschwerpunkt lag bei den über 40-Jährigen.

Vor allem psychisch und seelisch erkrankte Menschen (45) suchten die Unterstützung des Integrationsfachdienstes.

Im Bereich der Maßnahme berufliche Orientierung wurden 2018 insgesamt 10 Schüler/-innen in den Abgangsklassen begleitet. Davon waren 6 Teilnehmer aus der Berufsschulstufe der Lindenhofschule Senden.

2018 nahmen vier Schüler von der Lindenhofschule Senden an der berufsorientierenden Maßnahme (BOM) teil.

Bei der jährlichen Berufswegekonzferenz wurden individuelle Zukunftspläne entwickelt:

Eine Teilnehmerin nimmt seit Herbst 2018 an der sich anschließenden Unterstützten Beschäftigung (schulische UB) im letzten Praktikumsbetrieb mit der Option einer späteren Übernahme teil. Ein weiterer Schüler erprobt sich auch seit Herbst 2018 im Rahmen der schulischen UB durch weitere Praktika.

Die anderen zwei Teilnehmer der berufsorientierenden Maßnahme werden fortführend durch den IFD in der Berufsorientierung Individuell (BI) gefördert.

Eine Teilnehmerin ist im Februar 2018 in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis mit einem Jahresvertrag nach einem Langzeitpraktikum in der nachschulischen UB übernommen worden.

Einem weiteren Teilnehmer wurde im Anschluss an die nachschulische UB vorerst auf eigenen Wunsch ein Außenarbeitsplatz des Zentralen Ambulanten Berufsbildungsbereichs (ZAB) der Lebenshilfe Donau-Iller eingerichtet worden. Der Arbeitgeber ist bereit, bei Erwerb eines Führerscheins, dem jungen Mann auch im Rahmen eines versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses eine berufliche Perspektive auf Dauer zu bieten. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt das Außenarbeitsplatzverhältnis bestehen.

Seit Dezember 2018 werden zwei weitere von der Lindenhofschule Senden vorgeschlagene Schüler aus der 11. und 12. Jahrgangsstufe im Rahmen der BOM (berufsorientierenden Maßnahme) vom IFD betreut.

Die ambulante Jugendhilfe unterteilt sich in zwei unterschiedliche Arbeitsbereiche. Zum einen der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien (sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, intensive soziale Einzelbetreuung & betreutes Jugendwohnen), sowie der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Rahmen des betreuten Jugendwohnens.

Insgesamt wurden 20 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und 31 Familien in den verschiedenen Formen begleitet.

Neben der intensiven Begleitung der Familien und der Flüchtlinge, fanden auch freizeitpädagogische Aktivitäten wie beispielsweise einen Ausflug auf die Insel Mainau am Bodensee oder Mini-golfen statt.

Des Weiteren fand einmal im Monat der offene Treff für Jugendliche und junge Erwachsene Flüchtlinge im Café Rostfrei statt. Dies war ein offenes Angebot in den man neben Tischkicker und Billard auch nette Gespräche führen konnte.

Zweimal im Jahr wurden Feste wie Ramadan und der Weihnachtsfeier in Kooperation mit dem Familienzentrum geplant und durchgeführt.

Träger des Familienzentrums sind das Diakonische Werk Neu-Ulm e.V. gemeinsam mit dem Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V.. Finanziert wird das Familienzentrum von der Stadt Neu-Ulm. Durch die Teilnahme am bundesweiten Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ konnte das Projekt des Familienzentrums, die „Neu-Ulmer Ehrenamtsbörse“, weitergeführt werden. Inzwischen ist das Projekt in Förderphase 2 und erhält seit 2018 zusätzlich einen finanziellen Zuschuss von der Stadt Neu-Ulm.

Das Team des Familienzentrums erhält von über 60 Ehrenamtlichen Unterstützung. Die Frauen und Männer sind in ganz unterschiedlichen Projekten aktiv, was aber alle miteinander verbindet, ist das hohe Maß an Engagement, der unentgeltliche Einsatz und der Wunsch Kinder, Jugendliche und Familien in der Nachbarschaft zu unterstützen.

Definition und Aufgabe

Das Familienzentrum informiert und berät zu Familienthemen, bietet Projekte und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, organisiert Vorträge zu Erziehungsthemen und

ermöglicht sowohl einmalige als auch längerfristige Engagementmöglichkeiten.

Neben der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt das Familienzentrum die Eltern- und Familienkompetenz, leistet Hilfe zur Selbsthilfe und trägt zur Chancenverbesserung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen bei.

Mit dem Projekt „Neu-Ulmer Ehrenamtsbörse“ möchte das Familienzentrum das bürgerschaftliche Engagement im Stadtgebiet Neu-Ulm fördern und unterstützen. In den sog. offenen Sprechstunden wird ohne Anmeldung unverbindlich und trägerübergreifend über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten in Neu-Ulm informiert. Zudem wurde das Netzwerk Ehrenamt gegründet, ein Zusammenschluss von verschiedenen Organisationen, Initiativen und Vereinen, dessen Ziel es ist, den Teilnehmern einen Mehrwert für die eigene Arbeit zu bieten. Neben Austausch und Vernetzung, werden gemeinsame Öffentlichkeitsaktionen geplant und weitere Schritte zu einer engagierten Stadt diskutiert.

Statistik

In den letzten Jahren ist die Besucherstruktur im Familienzentrum zunehmend bunter geworden. Viele neue Besucher kommen hinzu, verschiedene Kulturen fühlen sich wohl, Groß & Klein ist gleichmäßig vertreten und die Schichtzugehörigkeit spielt keine Rolle.

Sachbericht

2018 war ein besonderes Jahr für das Familienzentrum. Gleich zwei Projekte wurden mit einem Preis ausgezeichnet. Im Frühjahr erhielt das Projekt „Lernpaten“ den 1. Platz des Verantwortungspreises der VR Bank Ulm/Biberach in der Kategorie „Ethik und Soziales“. Das Projekt unterstützt Kinder und Jugendliche, die einen besonders hohen Förderbedarf haben und von zu Hause nicht die notwendige Unterstützung erhalten, beim Erledigen der Hausaufgaben und beim Lernen.

Diese besondere Form der Wertschätzung erhielt auch das Projekt „Plaudern mit dem Nähkästchen“ durch die Verleihung des schwäbischen Integrationspreises von der Regierung von Schwaben. Das „Nähkästchen“

ist weit mehr als ein gewöhnlicher Nähkurs, denn die wöchentlichen Treffen bieten Kindern, Frauen und Männern nicht nur Grundkenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine, sondern vor allem eine feste Anlaufstelle und Kontaktmöglichkeiten. So entstand in den letzten 8 Jahren ein buntes Miteinander und auch ein voneinander lernen, sowie verschiedene Unterstützungs- und Hilfsangebote unter den Teilnehmern.

Weitere Informationen über die Arbeit des Familienzentrums und das vielfältige Veranstaltungsprogramm erhalten Sie im separaten Jahresbericht des Familienzentrums, welcher zu gegebener Zeit auf der eigenen Homepage www.familienzentrum-neu-ulm.de veröffentlicht wird.

Weitere Informationen über die Neu-Ulmer Ehrenamtsbörse erhalten Sie unter www.neu-ulmer-ehrenamtsboerse.de



Definition und Aufgabe

Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) ist ein Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohten Menschen, für deren Angehörige und Personen im privaten Umfeld sowie für Mitarbeitende von Institutionen oder Vereinen.

Die Beratung erfolgt niederschwellig und kostenlos zu allen Fragen rund um Teilhabe und Rehabilitation, wie z. B. Assistenzmöglichkeiten im Alltag, bei der Schule oder Arbeit, Wohnen und Freizeit sowie Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen.

Nach dem Prinzip „Eine für Alle“ wird ergänzend zu anderen Stellen und unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen oder erbringen, beraten.

Da die Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer Counseling) eine wesentliche Rolle spielt, arbeiten Peer-Berater/innen mit, die selbst mit einer Behinderung oder psychischen Erkrankung leben und ähnliche Erfahrungen haben.

Auf Grundlage des § 32 SGB IX wird die EUTB vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Von den 45 Beratungen für Betroffene, die selbst eine Behinderung oder psychische Erkrankung haben, wurden 14 Erstberatungen und daraus resultierend insgesamt 22 Folgeberatungen durchgeführt. Im Durchschnitt wurde die EUTB zwei- bis dreimal in Folge aufgesucht.



Definition und Aufgabe

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) Leipheim wurde 2008 ins Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen. Seit 01.01.2017 sind wir im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus.

Das MGH mit seinen generationenübergreifenden Projekten, welche im Büro Soziale Stadt untergebracht sind, bietet für Menschen verschiedener Altersgruppen Raum, sich ungezwungen zu begegnen und gegenseitig von den Kompetenzen des jeweils anderen zu profitieren. Die Angebote unseres Hauses sind bedarfsgerecht und flexibel. Die Vorgaben des Bundesprogrammes, demografischen Wandel zu gestalten und Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte zu integrieren, werden umgesetzt. Darüber hinaus werden diese Ziele verfolgt: Generationenübergreifende Arbeit, freiwilliges Engagement und Sozialraumorientierung.

■ Sachbericht

Vermittlung/Beratung

Das MGH bietet Hilfesuchenden Information, Beratung und Ver-

mittlung an. Hierbei ist die enge Vernetzung mit dem Rathaus, den Diensten des Landratsamtes und der Freiwilligenagentur Stellwerk in Günzburg wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Sprachkurse

Im Juli wurde der täglich vormittags in unserem Schulungsraum stattfindende Integrationssprachkurs, der vom Profilkolleg durchgeführt wird, abgeschlossen. Seit Oktober 2018 findet ein B2-Kurs statt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der in diesem Jahr wieder neu aufgebaute Zirkus MiMa des MGH trat auch schon bei drei Veranstaltungen auf: beim „Fest der Kulturen“, bei einem Tag der offenen Tür im Kindergarten Zusamzell und im Rahmen der Kinderkulturtage des Landkreises in der Jahnhalle in Leipheim. Im Anschluss an die Vorstellungen konnten die Besucherinnen und Besucher selbst „mitmachen“ und das Gesehene ausprobieren.

Auch beim Leipheimer Nikolausmarkt war das MGH wieder mit einem Stand vertreten.

In der regionalen Presse wurden mehrere Artikel veröffentlicht. Informationen und aktuelle Veranstaltungen des MGH sind auf unserer Internetseite www.soziale-stadt-leipheim.de zu finden.

Ausblick auf das Jahr 2019

Für 2019 steht die Erhaltung möglichst vieler unserer Angebote und Ergänzungen in den zwei Programmschwerpunkten (Gestaltung des demografischen Wandels, Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte) im Vordergrund. Wünschenswert wäre es, wieder eine Ehrenamtliche zu finden, die einen Nähkurs anbieten könnte. Im Januar wird es im MGH ganz neu eine Projektwoche mit dem Thema „Märchenwoche mit Senioren und Kindern“ geben, die von Ergotherapie-Schülern des Diakonischen Institutes Dornstadt gestaltet wird.

Weitere Schwerpunkte sind die Gewinnung von Ehrenamtlichen für die vielfältigen Projekte, die Gewinnung von Partnern aus der Wirtschaft und die weitere Vernetzung mit lokalen und kommunalen Trägern, Vereinen und Verbänden.



Mehr
Generationen
Haus

Aufgabenbeschreibung

Die Jugendarbeit im Jugendhaus Boxxx – Leipheim, unter Trägerschaft der Stadt Leipheim, wird vom Diakonischen Werk Neu-Ulm e.V. umgesetzt. Das Jugendhaus bietet mit der Offenen Jugendarbeit Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten und ermöglicht vor allem benachteiligten Jugendlichen die Integration in die Gesellschaft und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung unter pädagogischer Betreuung.

Prinzipien der Offenen Jugendsozialarbeit

Offen, niedrigschwellig, unterstützend, informierend, bedürfnisorientiert, kontinuierlich, mit Regeln & Hausordnung, mit Ritualen, partizipierend, Handlungsmuster vorlebend/ Vorbildwirkung der Leitung des Jugendhauses und der ausgebildeten Jugendleiter/-innen, gleichberechtigt, vernetzt und reflektiert.

Sachbericht

Der Offene Treff unter ständiger Betreuung wird acht Stunden wöchentlich angeboten. Hinzu kommen zwei Stunden wöchentlich, die als mobile Jugendarbeit genutzt werden. Meist wird diese Zeit als Verlängerung der regulären Öffnungszeit verwendet, Projekte durchgeführt, oder für Einzelgespräche / -hilfen mit den Jugendlichen genutzt. 2018 insgesamt 1453 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen lag zwischen 13 und 16 Jahren.



Definition und Aufgabe

Das Freiwilligenzentrum STELLWERK ist die zentrale Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für das bürgerschaftliche Engagement im Landkreis Günzburg. Wir beraten Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, und vermitteln in passende Engagementfelder aus knapp 250 Möglichkeiten. Gemeinnützige Organisationen begleiten wir bei der Umsetzung neuer Projekte und unterstützen sie bei ihrer Suche nach Freiwilligen. Für Bürgerinnen und Bürgern, die bereits ehrenamtlich tätig sind, stehen wir als Moderator bei Problemen zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir für Vereine, sozialen Einrichtungen und deren Ehrenamtlichen ein bedarfsgerechtes Fortbildungsprogramm an.

Statistik 2018

Beratungen von Interessenten rund um das Thema Engagement	Neu gewonnene Ehrenamtliche	Beratungen von Einrichtungen/ Kommunen
433	47	183

Sachbericht zu den Projekten

- **Nachbarschaftshilfe:**
Am 01. April 2018 haben wir mit dem Aufbau einer Nachbarschaftshilfe in Leipheim begonnen, sie ist nun die 10. niederschwellige Anlaufstelle im Landkreis für Menschen, die Unterstützung in Alltagsangelegenheiten benötigen.
- **Jobmentoren:** Zurzeit sind 10 Job-Mentoren im Projekt gemeldet, seit Jahresbeginn wurden 18 Mentees unterstützt.
- **Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ):** Es sind 15 Schülerinnen der beiden Maria-Ward-Schulen in Günzburg in die verschiedensten Engagementfelder vermittelt worden.
- **Schülerpaten:** Für 20 Schüler konnte seit Beginn dieses Schuljahres eine Patenschaft organisiert werden, dafür stehen 17 aktive Paten zur Verfügung. Ein Aufgabenschwerpunkt für den neuen Koordinator wird die Gewinnung von neuen Schülerpaten sein.
- **Ehrenamtskarte:** Mittlerweile sind insgesamt 1.786 Karten ausgegeben, 768 gültige blaue Karten und 711 goldene sind im Umlauf. Die Anzahl der Akzeptanzpartner im Landkreis liegt aktuell bei 72, mit den unterschiedlichsten Vergünsti-

gungen.

- **Aktion zur Woche des Bürgerschaftlichen Engagements:**
Das Freiwilligenzentrum STELLWERK startete vom 17. bis 23. September im Rahmen der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements eine etwas andere Aktion – die Ehrenamtsleine. An diesen Tagen flatterten zahlreiche bunte Blätter an Wäscheleinen – von Baum zu Baum gespannt - in den Städten Günzburg und Krumbach. Auf diesen Steckbriefen waren Beschreibungen von ehrenamtlichen Aktivitäten gedruckt. So konnten sich die Bürgerinnen und Bürger über die verschiedenen Möglichkeiten informieren und für sie interessante Angebote „pflücken“. Insgesamt 29 soziale Einrichtungen und Vereine nahmen an der Aktion teil und wir hatten 74 Steckbriefe unterschiedlichster Art.

Ausblick auf 2019

In der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements vom 13. bis 22.09.2019 findet die 2. Ehrenamtsmesse im Landkreis, dieses Mal in Krumbach, statt.

Definition und Aufgabe

Die Stadtjugendpflege befasst sich gezielt mit den Interessen der Kinder und Jugendlichen aus der Kernstadt und den Stadtteilen von Ichenhausen und beteiligt sich in der Öffentlichkeit mit kinderorientierten Aktionen, wie beispielsweise mit der Organisation und Durchführung der Ferienprogramme. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind die Betreuung der Aktion Jugendzentrum MON AMI Ichenhausen e.V. und der Jugendräume in den Ortsteilen.

Das Quartiersmanagement agiert angeleitet durch das integrierte Handlungskonzept innerhalb des Sanierungsgebiets und legt den Fokus auf die gesamte Bürgerschaft von Ichenhausen. Das zentrale Ziel ist die Aufwertung und Wiederbelebung der Innenstadt durch die Verbesserung der Lebens- und Angebotsqualität. Die Handlungsfelder „Soziale, kulturelle und Bildungs-Teilhabe“, „Öffentlicher Raum“, „Wohnen und Wohnumfeld“ sowie „Infrastruktur-Versorgung und Alltagsbewältigung“ liegen dabei im Fokus.

Das Büro Soziale Stadt hat im Jahr 2018 erstmalig die Quartierszeitung „MITTENDRIN ICHENHAUSEN“ herausgegeben. Bewährte Aktionen, wie das Neubürgercafé, der Wunschbaum in der Weihnachtszeit und die „Pflanzaktionen“ im Rahmen des Projekts „Ichenhausen wird schöner“ wurden durchgeführt und das Ferienprogramm in den Oster-, Sommer- und Herbstferien umgesetzt. Erstmals wurde als Kooperationsveranstaltung mit dem Familienstützpunkt ein Interkultureller Familiennachmittag im Herbst angeboten.

Ausblick und Tendenzen für das Jahr 2019

Neue Projekte in der Stadtentwicklung, welche den sozialen Zusammenhalt in Ichenhausen stärken, werden weiter bearbeitet, wie ein Interkultureller Gemeinschaftsgarten im Quartier oder ein Quartiersspielplatz in der Annastraße.

Vorstand (Stand Mai 2019)

1. Vorsitzende: Corinna Deininger
2. Vorsitzende: Cornelia Klee

Der Aufsichtsrat

1. Vorsitzender: Dieter Wegerer
2. Vorsitzender: Pfa. Norbert Riemer
Wolfgang Drescher
Josef Keppeler
Jutta Nüssle
Walter Plaschko
Dekan Jürgen Pommer
Karin Rothermel
Angelika von Stetten

Mitarbeitervertretung (MAV)

1. Vorsitzende: Tamara Zigri
2. Vorsitzende: Heike Wiedenmayer
5 weitere Mitglieder

Spenden 2018

Einzelspender/-innen:	6.124,61 €
Sammlungen (Frühjahr, Herbst):	16.073,76 €
Kartei der Not:	9.330,94 €
Bußgelder:	89.720,00 €

Mitarbeiter/-innen

Personen ca. 200

Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Personen ca. 300

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder sind evang.-luth. Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk Neu-Ulm. Aber auch Körperschaften, Institutionen, Vereine und Stiftungen die der Evang.-luth. Kirche in Bayern angehören.

Impressum

Diakonisches Werk im Evangelischen
Dekanatsbezirk Neu-Ulm e.V.

Eckstraße 25
89231 Neu-Ulm
Telefon: 0731 / 70478-0
Telefax: 0731 / 70478-66
info@diakonie-neu-ulm.de

Anbieterkennzeichnung nach § 6 TDG
Diakonisches Werk im Evangelischen
Dekanatsbezirk Neu-Ulm e.V.
vertreten durch die Geschäftsführung als
gesetzlichem Vorstand des Werkes.

Diakonie Neu-Ulm

Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V.

Eckstraße 25

89231 Neu-Ulm

Telefon 07 31 / 7 04 78-0

Telefax 07 31 / 7 04 78-66

verwaltung@diakonie-neu-ulm.de

www.diakonie-neu-ulm.de

